

Gottes Ährenlese

Brüderkandidaten dem Rufe der Gnade folgen und sich dem heiligen Werke der Mission weihen.

Hochw. Pater Joseph Kammerlechner reiste mit zwei Missionsbrüdern im Monat Dezember in die Mission nach Mariannhill ab, begleitet von den Glück- und Segenswünschen der Mitbrüder, Freunde und Bekannten. Mögen sie im Dienste der Heidenmission segensreich wirken lange Jahre. Der Herr wird ihr übergroßer Lohn sein.

Das Missionsseminar Pius X. in Mariatal wird keine Theologen der Kongregation mehr weiterausbilden, sondern sich allmählich in ein Eingeborenen-Priesterseminar umstellen. Eine vorbereitende Missionschule für studierende einheimische Knaben und Jünglinge besteht schon einige Jahre in Mariatal.

Der Priesternachwuchs der Mariannhiller wird nun vollständig in den europäischen Seminarien der Genossenschaft herangebildet. Der Studienfond, Werk des heiligen Paulus, zur Heranbildung unbemittelter Knaben zum Missionar in unserer Genossenschaft, wird wärmstens empfohlen. Gaben unter diesem Titel nehmen alle unsere Vertretungen entgegen.

Eine Merkwürdigkeit dürfte wohl alle unsere Freunde interessieren, nämlich, daß das Noviziatshaus St. Paul, in dem die jungen Brüder und Studierenden in besonderer Weise auf ihren hohen Beruf vorgebildet werden, überhaupt keine Kapelle im eigentlichen Sinne besitzt; denn das was jetzt als Kapelle dient, ist ein ehemaliger Maschinerraum. Je nach Größe der Gemeinde wurde die sog. Kapelle verlegt, so einmal in den Raum der früheren Schneiderwerkstatt, oder der ehemaligen kleinen Druckerei. Es wäre wirklich würdiger, wenn ein eigentlicher Kapellenbau auch den frommen und opferbereiten Insassen von St. Paul beschert würde. Dieser Notbehelf dauert schon über 16 Jahre. Der Grund ist leicht zu erraten. Es fehlt an Mitteln. Wer möchte Bausteinchen liefern oder Bausteine?

Dürfte man hoffen auf großmütige Unterstützung unserer Freunde? Des dankbaren Gebetes aller Mariannhiller, die in St. Paul ihr Noviziat gemacht haben es noch machen und machen werden, darf jeder Wohltäter bestens versichert sein.

Gottes Ehrenlese

Am 26. Oktober letzten Jahres ging Br. Alexius Mühlau in Mariannhill zur ewigen Heimat ein. Er stand im 65. Lebensjahr und im 40. seiner Ordensprofess. In ihm verliert die Mission einen lieben, treuen Mitarbeiter. Am schwersten aber empfinden den harten Verlust die Eingeborenen. Ihnen war der Verblichene ein gütiger Helfer in förperlichen Nöten besonders. In ihren Krankheiten gingen sie zu ihm und ließen ihn an ihr Krankenlager rufen. In bereitwilligster Weise war er ihnen zu Diensten und tat für sie, was er konnte. Aber auch Hilfe für die Seele brachte er und bereitete manchen Eingeborenen auf sein letztes Stündlein vor. Er sorgte für den Arzt und den Priester. Er war ein Krankenpfleger voll Hingabe und Opfergeist. Daneben hatte er ein sonniges Gemüt und pflegte mit röhrendem Fleiß die Blumen im Garten der Krankenhäuser. Nicht nur auf Mariannhill selbst und Umgebung sondern auch weit darüber hinaus erstreckte sich sein Krankendienst. So stieg er denn zu Pferd um seine Krankenbesuche zu machen. Bei einer solchen Tour an einem sehr heißen Tage überanstrengte er sich. Er bekam die Influenza, aber er achtete nicht weiter darauf und setzte seine Arbeiten mit gewohntem Eifer fort. Da trat eine Lungenentzündung hinzu. Aber auch jetzt wollte er noch nicht zum Arzte gehen. „Er wird mich ins Bett schicken und wer wird dann meine Blumen pflegen“, sagte er. Als er endlich nachgab, war es zu spät. Der Tod nahte, aber er hatte für ihn keine Schrecken.

Wie St. Franziskus grüßte er den „Bruder Tod“, der heimführt das Kind Gottes, auf demselben Weg, den Christus unser Herr gegangen.

Beim Glanze der Abendsonne trugen ihn seine Mitbrüder am Abend des 27. Oktober 1926 zu Grabe. Unter Gebet und Trauergesängen der Mitbrüder und eingeborenen Christen wurde die irdische Hülle der Erde anvertraut, wo sie dem Weizenforne gleich ruht bis zum Auferstehungstage. Im Dienste der Barmherzigkeit schied er von ihnen und Barmherzigkeit wird er vom lieben Gott erwarten dürfen.

